

Konzeption Waldkindergarten Wurzelknirpse e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Was ist ein Waldkindergarten?

1.1 Allgemein

1.2 Unser Waldkindergarten

2. Gesetzliches

2.1 Gesetzliche Grundlagen

2.2 Kinderschutzauftrag

3. Lage Waldstück/Räumlichkeit/Adresse/Träger

3.1. Lage Waldstück

3.2. Räumlichkeiten

3.3. Adresse und Träger

4.Öffnungszeiten und Gebühren

5.Team

6. Tagesablauf und Wochenrhythmus

6.1. Tagesablauf

6.2. Wochenrhythmus

7. Ernährung

8. Grundausrüstung

9. Pädagogik

9.1. Freispiel

9.2. Naturpädagogik

9.3 Die Würde des kleinen Kindes

9.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 9.4.1. Grundwerte / Orientierung
- 9.4.2 Körper- und Bewegungskompetenz
- 9.4.3. Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz
- 9.4.4. Sprachkompetenz
- 9.4.5. Phantasie- und Kreativitätskompetenz
- 9.4.6. Sozialkompetenz
- 9.4.7. Motivations- und Konzentrationskompetenz

10. Kooperation

- 10.1. Übergang Elternhaus
 - 10.1.1. Für die Kinder
 - 10.1.2. Für die Eltern
 - 10.1.3. Ablauf der Eingewöhnungsphase
- 10.2. Übergang Kindergarten – Schule
 - 10.2.1. Vorbereitung der Kinder
 - 10.2.2. Begleitung der Eltern

11. Öffentlichkeitsarbeit

12. Elternarbeit

- 12.1. Elternvertreter
- 12.2. Aufgaben der Eltern

13. Gefahren im Wald

- 13.1 Aufsicht im Naturraum
- 13.2 Extreme Witterungsverhältnisse
- 13.3 Weitere Informationen

14. Aufsichtspflicht

1. Was ist ein Waldkindergarten?

1.1 Allgemein

Im Waldkindergarten sind die Kinder das ganze Jahr draußen in der Natur. Sie gehen jeden Tag zu ihren Plätzen im Wald und verbringen dort den Vormittag mit Freispiel, verschiedensten Angeboten (z.B. Kreativ, Bewegung, ...), Singen, Beobachten, Experimentieren, ... und entwickeln sich dabei stets weiter. Sie erleben dabei alle Jahreszeiten mit deren verschiedenen Witterungsbedingungen und Veränderungen in der Natur. Wenn es sehr kalt ist, bei Gewitter und Sturm hat die Gruppe die Möglichkeit im Bauwagen unterzustehen und/oder sich länger dort aufzuhalten.

Der Wald bietet den Kindern genug Platz für Bewegung und gleichzeitig Ruhe. Durch Bewegung z.B. klettern, rennen, balancieren, ... wird der motorische und der kognitive Bereich stets gefördert, da diese in der Entwicklung eines Kindes eng miteinander verbunden sind. Wie schon genannt haben sie aber auch stets die Möglichkeit sich zurückzuziehen und für sich alleine zu sein.

Der Lebensraum Wald/ Natur wird erkundet und dabei die Kreativität und Fantasie angeregt (z.B. wird aus einem Stock ein Zepter, ein Zauberstab, ein Kochlöffel, ...). Durch gezielte Angebote werden Lerninhalte gefördert, unterstützt und Anregungen für momentane Situationen gegeben (situations- und bedürfnisorientierter Ansatz). Das Kind agiert ganz (un-)bewusst im Hier und Jetzt.

Durch den Aufenthalt in der Natur lernen die Kinder ihre natürlichste Umgebung, die Flora und Fauna regional und saisonal und damit den verantwortungsvollen Umgang mit dieser als selbstverständlich kennen.

Mit dem Freispiel wird den Kindern ermöglicht zu beobachten, begreifen, verstehen lernen, experimentieren, ... Dabei wird die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und auch das soziale Verhalten gefördert und das in einem festen Rahmen, mit festgelegten, klaren Regeln (Balance zwischen Sicherheit und Wagnis).

Da die Kinder bei jedem Wetter draußen sind, wird das Immunsystem gestärkt und durch die Bewegung der Körper gefordert und somit das Kind im Ganzen physisch gefördert.

Auch im Waldkindergarten spielt die Kulturvermittlung eine wichtige Rolle, d.h. Dinge wie Bücher betrachten und vorlesen, Malen, etwas für die Gemeinschaft gestalten, Lieder, ... sind ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes.

Mit den Einflüssen der Natur (Jahreszeiten, Wetter, Struktur des Waldes, spontane Naturerscheinungen) und den Bedürfnissen der Kinder und Betreuer wird zum einen Flexibilität gefordert und gleichzeitig die Möglichkeit gegeben auf Situationen unterschiedlich zu reagieren und dabei die Natur differenzierter betrachten zu können.

Der lebenspraktische Ansatz ist im Waldkindergarten ein wichtiger Teil in der Arbeit mit den Kindern, das betrifft alle Dinge, die zum täglichen Tagesablauf dazugehören. Fähigkeiten und Wissen betreffend des Alltages im Kindergarten werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet. z. B. Gemeinsame Essensvorbereitung.

Konzeption Waldkindergarten Wurzelknirpse e.V.

Die Vorschule gehört auch im Waldkindergarten dazu. Dabei erlernt das Kind viele Fähigkeiten und Kompetenzen, die es im Alltag benötigt. Alle Basiskompetenzen werden auch im Waldkindergarten gefördert.

1.2 Unser Waldkindergarten

In unserer Familien ergänzenden Einrichtung ist es uns wichtig eine nachhaltige Verbindung zur Natur zu schaffen und damit die elterliche Erziehung zu ergänzen und zu bereichern. (Bildungsauftrag)

Als unseren Betreuungsauftrag verstehen wir die Kinder bewusst durch den Jahresrhythmus in der Natur zu begleiten und diese zu erforschen und zu erleben.

Wir sehen unsere Einrichtung als eine Betreuung, die halbtags stattfindet, damit die Kinder ihr Erlebtes innerhalb ihres vertrauten Familienkreises verarbeiten können. Durch die monatlichen Elternbriefe und auch anteilige Mitarbeit der Eltern werden sie in unsere Waldaufenthalte mit den Kindern mit eingebunden.

2. Gesetzliches

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Unser Waldkindergarten ist staatlich anerkannt und orientiert sich am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten und integriert diesen vollständig.

Die Vorgaben des Finanzausgleichsgesetzes – FAG (Regelung zur Kindergartenförderung FAG § 29 b) und das Kindertagesstättengesetz – KiTaG (Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege) werden eingehalten, ebenso die des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und selbstverständlich des Datenschutzgesetzes, um die Belange von Eltern, Kindern und Mitarbeitern zu schützen.

Dem Waldkindergarten Wurzelknirpse wurde die Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII, vom Landesjugendamt erteilt. Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind neben dem Kindertagesbetreuungsgesetz für Baden-Württemberg (KiTaG) die §§ 22, 22a SGB VIII.

Unsere Waldkinder sind im Waldkindergarten sowie auf dem Weg zum und vom Waldkindergarten gegen Unfälle durch die Unfallkasse Baden-Württemberg (UKBW) versichert. Für das Personal besteht über die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege ein Versicherungsschutz für Berufsunfälle.

2.2 Kinderschutzauftrag

Zu den Aufgaben unserer Einrichtung gehört das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdung §§8a und 72a SGBVIII.

Hierzu zählen insbesondere körperliche und psychische Misshandlungen, aber auch indirekte Gefährdungen, wie Gewalt in der Familie, psychische Erkrankungen, Sucht und andere Probleme der Eltern.

Werden Anzeichen einer möglichen Gefährdung wahrgenommen, verfahren wir nach der Vorgabe Arbeitshilfe zum Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege.

3. Lage Waldstück/Räumlichkeit/Adresse/Träger

3.1 Lage Waldstück und Räumlichkeiten

Am südlichen Ortsrand von Unterheimbach auf dem Wiesengrundstück, Fl.Nr. 293/7 steht unser Waldkindergartenwagen, der uns Unterschlupf bei sehr schlechter Witterung bietet.

Das gegenüberliegende Waldstück bietet uns einen großzügigen Waldspielbereich. Hier können wir die Geheimnisse und Gegebenheiten des Waldes erkunden und erfahren. Ein großzügiges Sonnensegel soll uns künftig Schutz vor starker Sonne oder Regen bieten.

3.2. Räumlichkeiten

Als generelle Unterkunft steht uns ein großzügiger Waldkindergartenwagen aus unbehandeltem Holz zur Verfügung. Hier findet die komplette Gruppe samt Betreuer Platz.

Dieser Schutzraum wird v.a. im Winter früh am Morgen, wenn es noch dunkel ist, bei längeren, sehr kalten Wetterperioden bei Wind, Gewitter, Schnee- und Eisbruch etc. genutzt.

Der Waldplatz wird nur von der Gruppe aufgesucht, wenn keine Gefahr, wie oben in besonderen Fällen beschrieben, besteht.

Am Kindergartenwagen wird täglich von den Betreuern (und evtl. auch im Austausch mit dem zuständigen Förster) entschieden, wo der Tag bei möglichen oder bestehenden extremen Wetterverhältnissen verbracht wird.

Unsere Materialien und Wechselkleidung sind dort untergebracht. Auch bietet dieser Wagen Platz für kleinere Aktionen im Innenraum. Unter dem künftig großzügigen Schutzvordach können wir in Ruhe unseren Bastelarbeiten nachgehen oder verschiedene Projekte bearbeiten.

3.2. Adresse und Träger

Wurzelknirpse e.V.
Frau Stefanie Pasma
Im Hauswengert 7
74626 Unterheimbach

4.Öffnungszeiten und Gebühren

Der Kindergarten ist von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr geöffnet.

In der Zeit von 7:30 Uhr bis 8.30 Uhr können die Kinder gebracht und in der Zeit von 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr wieder abgeholt werden. So können die Kinder am Morgen rechtzeitig gebracht und mittags in Ruhe abgeholt werden. Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn die Eltern das Kind der jeweiligen Erzieherin übergeben haben und endet, wenn das Kind beim Abholen den Eltern wieder übergeben wird. Durch das Ausfüllen einer schriftlichen Vollmacht teilen sie den Erziehern mit, wer sonst noch abholberechtigt ist.

Die Anzahl der Schließtage ist durch die Kindertagesstättenverordnung - KiTaVO geregelt.

Der Monatsbeitrag bemisst sich nach der jeweils gültigen Beitragsordnung der Gemeinde Bretzfeld. Das Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet mit dem 31. August.

5.Team

Das Mitarbeiterteam besteht aus max. drei Erzieher/innenstellen, und einer Praktikanten/innenstelle. Die Praktikanten/innenstelle wird für den Bundesfreiwilligendienst ausgeschrieben, sowie für Praktikanten/innen der Kinderpflegeschule und der Fachakademie für Sozialpädagogik, die regelmäßig mit einer Anleitung durch eine erzieherische Fachkraft betreut werden, um einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen.

Das Team trifft sich einmal pro Woche zur Planung der pädagogischen Arbeit im Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus, sowie der anstehenden Feste und Feiern. Außerdem wird dabei die aktuelle Situation im Gruppenalltag reflektiert, Elterngespräche werden vorbereitet und vieles mehr wird zur Sprache gebracht. Das Besprochene wird schriftlich im Gruppenordner festgehalten.

Wir legen großen Wert auf interne und externe Fortbildungen unseres Mitarbeiterteams, die auch im Rahmen des Wald- und Naturkindergärten Landesverbandes BW e.V. angeboten werden.

Bei den regelmäßigen Planungstagen kommen konzeptionelle, sowie längerfristige pädagogische Themen und administrative Aufgaben zur Diskussion.

In unserer Einrichtung begegnen wir uns im Team auf Augenhöhe, erwarten einen achtsamen Umgang untereinander und agieren bewusst allen anderen gegenüber als Vorbild, was wir regelmäßig in Gesprächen reflektieren. Gerade in unserem Schutzraum Wald geben dem Team klare

Konzeption Waldkindergarten Wurzelknirpse e.V.

Absprachen untereinander und auch den Kindern gegenüber die Klarheit sich draußen in der Natur sicher zu bewegen.

Die täglich wiederkehrenden Rituale sind in unserer Teamstruktur stark verwurzelt. Der Austausch findet dabei in der jeweiligen Situation im Tagesablauf statt.

Um unsere Arbeit in ihrer Qualität zu sichern und kontinuierlich zu verbessern, führen wir einen Teamordner, in dem wir Schlüsselprozesse formulieren und festhalten.

6. Tagesablauf und Wochenrhythmus

6.1. Tagesablauf

Morgens empfangen die Betreuer am Eingang die Kinder. In dieser Zeit besteht für die Eltern die Möglichkeit sich kurz mit dem Personal auszutauschen. Die Kinder können langsam ankommen und sich an das Wetter gewöhnen, das täglich etwas anders sein kann. Mit unserem Begrüßungslied wird jedes Kind im Morgenkreis nochmals persönlich begrüßt. Wir besprechen den Wochentag und zählen die Kinder, die anwesend sind. Nun ziehen wir langsam – den Bedürfnissen der Kinder angepasst und nach dem Motto: „der Weg ist das Ziel!“ – zu unserem Waldstück.

Gegen 9:30 Uhr gehen Kinder ggf. nochmal auf die Toilette, waschen die Hände, teilen das „Öltröpfchen“ aus und machen nach einem gemeinsamen Spruch Vesperpause.

Nun haben die Kinder Zeit zum freien Spiel, wobei der Kreativität und der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind. In Rollenspielen bekommen die Naturmaterialien ihre ganz eigenen Bedeutungen, wobei z. B. ein Fichtenzapfen sowohl als Telefon, als auch als Banane für den Kaufladen dienen kann.

Während dieser Freispielzeit ist der Erzieher vermittelnd, beobachtend und verbindend tätig.

Die Kinder bekommen schnell Sicherheit und Selbstvertrauen durch die Erfahrungen, die der Wald bietet (z.B. unebener Waldboden, auf Bäume klettern oder über umgestürzte Baumstämme balancieren).

Darüber hinaus bietet unser Waldkindergarten auch gezielte Angebote, welche sich schwerpunktmäßig auf unterschiedliche Tage verteilen.

Nach der Freispielzeit treffen wir uns nochmals, um je nach Wochentag gespielte Lieder, Fingerspiele, Verse, rhythmische Spiele und Tänze - der Jahreszeit entsprechend - mit den Kindern zu praktizieren oder die Kinder täglich in die Geschichten und Märchenwelt eintauchen zu lassen.

Nun machen wir uns auf den Rückweg und beenden den Waldkindergarten mit unserem Abschlusslied.

Danach werden die Kinder mit einem natürlichen Reichtum und einem erlebnisreichen Schatz ihren Eltern übergeben.

Beispiel eines Tagesablaufes:

7:30 – 8:30 Uhr Ankommen

8:30 – 9:30 Uhr Willkommenslied, Morgenkreis

9:30 – 10:00 Uhr Hände waschen, „Öltröpfchen“, gemeinsames Vesper

10:00 – 11:15 Uhr Freispiel, Angebot eines kreativen Projektes

11:15 – 12:15 Uhr Vorlesen einer Geschichte, Bilderbuch, Märchen, Puppenspiel

12:15 – 12:30 Uhr Abschlusskreis

12:30 – 13:30 Abholzeit

6.2 Wochenrhythmus

Uns ist es wichtig den Kindern durch einen strukturierten Wochenrhythmus Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Wenn wöchentlich an bestimmten Tagen gleiche Angebote und Tätigkeiten wiederkehren, dann ist es wie ein Stück Geborgenheit. Z.B. gibt es jeden Tag nach der Freispielphase eine Geschichte (Bilderbuch, Geschichte ohne Bilder, Puppenspiel, Märchen).

Die Abläufe sind dabei jedoch vom Jahresrhythmus und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder abhängig und können somit immer wieder abweichen. Damit lernen die Kinder durch den Jahreskreislauf (abhängig von Wetter, Temperaturen, Gegebenheiten der Tier- und Pflanzenwelt, ...) sich spontan auf Veränderungen einzulassen, eigene Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen oder sich anzupassen.

Die Arbeiten mit den Vorschulkindern, wie Schnitzen, Nähen, Weben und Flechten, Gestalten eines Naturtagebuches, Saitenspiel spielen und einem Abschlussprojekt, finden zum einen in der Freispielzeit ihren Raum. Zum anderen sind regelmäßig Aktionen nur mit den Vorschulkindern geplant, die v.a. am Mittwochvormittag durchgeführt werden.

7. Ernährung

Ein weiterer wichtiger Bestandteil in der Arbeit mit den Kindern und auch Eltern ist für uns das Thema bewusste Ernährung, das auf verschiedene Art und Weise in den alltäglichen Ablauf miteingebracht wird. Zum einen wird am Mittwoch das Thema Ernährung (z.B. Obst/Gemüse schneiden) gezielt mit einfließen. Es ist geplant wöchentlich über das staatlich-finanzierte Schulfruchtprogramm einen Biohof Lieferanten zu gewinnen, der 1 x wöchentlich frisches Obst und Gemüse liefert. Außerdem werden wir mit den Kindern Gemüse anbauen (z. B. Kinderhochbeet), um ihnen somit das Bewusstsein für Lebensmittel und den Umgang mit diesen nahezubringen.

Konzeption Waldkindergarten Wurzelknirpse e.V.

Zum anderen sind Ausflüge geplant, die im Zusammenhang mit Ernährung stehen: z.B. Besuch eines Bäckers, Bauernhofes (Bio, Demeter). Die Kinder sollen einen Bezug zu Lebensmitteln bekommen und wissen woher diese kommen und diese auch wertschätzen lernen.

8. Grundausrüstung

Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf ist eine geeignete, bequeme und wetterfeste Kleidung, die der jeweiligen Witterung und Jahreszeit angepasst ist. Eltern und Kinder haben meist schnell herausgefunden, welches Kleidungssystem für sie das effizienteste ist. Ein mittlerweile reichliches Angebot an guter Wetterbekleidung erleichtert dies. Außerdem sind die Kinder ausgerüstet mit einem Rucksack mit Sitzkissen (Filzkissen zusätzlich in der kalten Jahreszeit), einer vollwertigen Brotzeit und einer Tasse oder Trinkflasche für kaltes Getränk oder warmen Tee.

Ergänzt wird das Ganze in der Regel durch die Ausrüstung, die die Erzieher/innen mit sich führen. Ein Bollerwagen erweist sich hier – je nach Geländeform – als sehr nützlich:

- Wasserkanister und biologisch abbaubare Seife
- Toilettenpapier und eine kleine Schaufel
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Handy mit wichtigen Telefonnummern; Telefonliste der Eltern; Notfalltelefonliste
- Handtuch und Ersatzkleidung
- Fotoapparat
- Schnüre, Werkzeug, Taschenmesser, Wolle, evtl. Filz,
- Bestimmungsbücher
- Sonstige Arbeitsmaterialien

9. Pädagogik

9.1 Freispiel

Wie schon in der Beschreibung „Was ist ein Waldkindergarten“ erklärt wird, ist das Freispiel ein wichtiger Bestandteil der Waldtage. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben frei zu agieren, interagieren in der Gruppe, bewegen oder ruhen, beobachten, experimentieren und das je nachdem, was das Kind momentan braucht, d.h. die Stelle, mit wem oder alleine, wild oder ruhig, bleibt dem Kind überlassen. Das Ganze ist durch klare und allgemein geltende Regeln eingegrenzt (in dem abgesprochenen Waldgebiet bleiben, nichts in den Mund nehmen, nur unter Aufsicht klettern, nicht mit Stöcken kämpfen, vorsichtiger Umgang mit Flora und Fauna (keine Pflanzen ab- oder ausreißen; Tiere behutsam berühren und beobachten).

Im Freispiel werden mit allen Sinnen verschiedene Fähigkeiten erlernt und gefördert z.B. Langeweile aushalten und selbst neue Beschäftigung finden; alleine oder mit anderen Kindern etwas austesten, bauen; Gruppenfindung, anleiten und darin zu agieren (Fairness, Durchsetzen, ...). Durch eigenes Ausprobieren können in der Natur verschiedenes entdeckt, beobachtet und herausgefunden werden. Mit Hilfe der Betreuer kann Wissen gemeinsam erarbeitet, neu gelernt und erweitert werden. Durch das selbständige Tun wird das Selbstbewusstsein und eine allgemeine Sicherheit im eigenen Handeln allein oder in der Gruppe gestärkt.

9.2 Naturpädagogik

In der Naturpädagogik geht es v.a. darum Kinder an die Natur heranzuführen, die sie umgibt und mit der sie täglich zu tun haben. Dabei sind der Jahreskreislauf, das Wetter und die momentane Umgebung ausschlaggebend (regional, saisonal). Die Kinder erleben ihre Umwelt im Hier und Jetzt.

Z.B. findet ein Kind eine große Schnecke; Kinder entdecken ein Matschloch, da es geregnet hat, der Himmel zeigt verschiedene Wolkenformationen. Nun kann der Betreuer die Kinder einfach machen lassen, Anregungen und Reize geben, mit den Kindern spontan ein Angebot passend zu diesem Thema machen und dies alleine oder (auch) in der Gruppe (Klein-, Gesamtgruppe). Kinder lernen dabei flexibel zu reagieren und sich spontan auf neue Situationen einzulassen. Sie können sich mit dem beschäftigen was sie in dem Moment interessiert, in welchem Umfang auch immer) und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten erweitern.

Sie entdecken die Natur mit den Pflanzen, Tieren, Wetterzuständen, in ihrer Heimat und lernen gleichzeitig den Umgang mit dieser und der damit verbundenen Wertschätzung kennen.

Allgemein werden dabei auch Themen mit eingebracht, die uns täglich in unserer Umwelt begleiten und zum Schutz der Natur beitragen können (z.B. regionale, saisonale Lebensmittel, unverarbeitete Lebensmittel, Energie, Umweltverschmutzung). Auch mathematische Bildung findet im täglichen Umgang mit der Natur statt (z.B. Fichtenzapfen in bestimmten Formen legen, bestimmte Anzahl an Steinen sammeln, ...).

9.3 Die Würde des kleinen Kindes

Kindheit ist die Zeit, in der man alles über die wesentlichen Dinge des Lebens lernt - über die himmlische und die irdische Welt,

über das Gute, das Schöne und das Wahre.

Kindheit ist die Zeit zu lieben und geliebt zu werden,

Angst zu erfahren und Vertrauen zu lernen,

wahrhaft still zu sein, aber ebenso zu lachen und fröhlich zu feiern.

Kinder haben das Recht zu träumen und in ihrem eigenen Tempo groß zu werden.

Sie haben das Recht, Fehler zu machen, und das Recht darauf, dass man ihnen verzeiht.

Kinder haben das Recht, vor Gewalt und Hunger bewahrt zu werden,

ein Heim zu haben und beschützt zu werden.

Man muss sie dabei unterstützen, gesund aufwachsen zu können,

gute Gewohnheiten zu lernen und ausgewogene Ernährung zu erhalten.

Kinder brauchen Menschen, vor denen sie Respekt haben können,

Erwachsenen, deren Beispiel und liebevoller Autorität sie folgen können.

Sie brauchen eine Vielfalt an Erfahrungen – Zärtlichkeit und Freundlichkeit,

Kühnheit und Mut, sogar Unfug und schlechtes Benehmen.

Sie brauchen eine liebende Verbundenheit mit der Erde-

mit den Tieren und der Natur,

mit Familien und einer Gesellschaft, in der sie sich als Individuen entfalten können.

Sie brauchen Augenblicke der Andacht und Raum für ihre Neugierde, beschützende Grenzen.

Und Freiheit für ihre Kreativität und Zeit zum Innehalten, zum Spielen, zum Arbeiten.

Sie müssen die Grundsätze des Lebens kennenlernen

und den Freiraum haben, ihre eigenen Prinzipien zu entdecken.

Der Geist der Kindheit ruft nach Schutz und Pflege.

Es ist ein wesentlicher Teil eines jeden menschlichen Daseins.

„Die Würde des kleinen Kindes“ (Broschüre der medizinischen Sektion am Goetheanum, Dornach)

9.4. Themenbezogene Bildungs-und Erziehungsbereiche

Der Erzieher lebt in der Natur sinnvolle Tätigkeiten vor, die für das Kind sichtbar und durchschaubar sind. Das Lernen durch Nachahmung ist das leitende Prinzip in den ersten sieben Jahren. In liebevollen Begegnungen wird mit dem Kind der Aufbau von Beziehungen gefördert. Der verantwortungsbewusste Kontakt mit der Tier- und Pflanzenwelt stärkt das Kind und gibt ihm ein positives Lebensgefühl. Der achtsame Umgang mit sich und der Natur bzw. der Umwelt unterstützt die seelische Ausgeglichenheit der Kinder, welche bis in die Körperliche Gesundheit hineinwirkt. Die Kinder dürfen im Wald die reale Welt entdecken und die Naturgesetze am eigenen Leib erfahren. Der Erzieher lebt in der Bewegung die sinnliche Erfahrung vor und unterstützt die Körperwahrnehmung, sowie die Förderung der Fein- und Grobmotorik beim Laufen, Klettern, Hüpfen und Wandern über Stock und Stein.

Durch die alternative Betreuungsform eines Waldkindergartens geben wir den Kindern die Möglichkeit in einer ganz prägenden Phase sich mit allen Basalsinnen (Tast-, Lebens-, Bewegungs- und Gleichgewichtssinn) auf den Rhythmus der Natur einzulassen. Wir achten außerdem auf gesunde vollwertige Ernährung und leben den Kindern einen salutogenetischen Grundgedanken vor, was die Gesundheit von Körper, Geist und Seele beinhalten.

9.4.1. Grundwerte / Orientierung

Wir orientieren uns mit den Kindern tagtäglich am Verlauf der Jahreszeiten mit ihren verschiedenen Wetterlagen, Temperaturen, Helligkeit und Dunkelheit, Veränderungen der Flora und Fauna, Jahreskreisfesten.

Wenn wir vom großen Kreislauf des Jahresrhythmus ausgehen, so zeigt uns die Natur einen Ein- und Ausatemungsprozess - ein Werden und Vergehen – welches ein tiefes Wissen ist, was sich nicht nur im Kognitiven speichert, sondern in jeder Zelle des Körpers. Das Kind erwirbt dadurch eine seelische Gesundheit (Kohärenz), die sich als Erwachsener in seiner Resilienz widerspiegelt.

9.4.2. Körper- und Bewegungskompetenz

Die Körperwahrnehmung, das Körpergefühl und die Fein- und Grobmotorik entwickeln sich beim Laufen, Klettern und beim täglichen Spiel im Wald. Wir achten dabei darauf, dass keine geschlechterspezifische Erziehung stattfindet.

Z.B. werden Reigen, Fingerspiele, das Spielen einfacher Musikinstrumente (Saitenspiel) und Handarbeiten, wie Nähen, Flechten, ebenso angeboten, wie die Herstellung von einfachen Gegenständen mit Werkzeug (z.B. Vogelhaus bauen mit den Vorschulkindern, Feilen von Holz).

9.4.3. Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz

Die Pflege des Tastsinns (z.B. Vögel aus Lehm formen), des Lebenssinns (der achtsame Umgang mit dem Kind und der Natur führt bei dem Kind zu einem Wohlgefühl, das durch den täglichen Besuch im Waldkindergarten einwirkt und innerlich ausgelöst wird), des Eigenbewegungssinns (das Kind hat einen inneren Antrieb sich zu bewegen, also Freude an der Bewegung, die im Wald jeden Tag natürlich ermöglicht wird), des Gleichgewichtssinns (z.B. auf einem Baumstamm balancieren), des Geruchssinns (z.B. Riechen an Holunderblüten im Juni), des Geschmackssinns (z.B. Verarbeiten und Probieren von Getreide), des Gehörsinns (z.B. tägliches Aufmerksam machen auf Vogelstimmen – erkennen und unterscheiden lernen) und des Sehsinns (z.B. Vögel spontan und bewusst beobachten und benennen lernen), sowie gesund und naturnah produzierte Lebensmittel (z.B. gemeinsames Kartoffeln anpflanzen; Besuch eines Demeter-Bauernhofes) fördern diese Entwicklung. Beim täglichen Aufenthalt in unserer natürlichsten Umgebung werden ständig alle Sinne des Kindes angeregt und damit das ganzheitliche Lernen und Erfahren mit sich selbst und seiner Umgebung gefördert.

9.4.4. Sprachkompetenz

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden, denn nur mit der Sprache können wir das Gedachte ausdrücken. Gute sprachliche Vorbilder, eine deutliche, wortreiche und bildhafte Sprache, Lieder, Verse, Fingerspiele, Reime, fach- und sachgerechtes Benennen von Gegenständen z. B. die Namen von Pflanzen und Tieren hilft den Kindern in die Sprache hineinzuwachsen. Dadurch wird die Kommunikationsfähigkeit verbal, sowie auch nonverbal, unterstützt.

Die spätere Lesefreude wird durch tägliches Erzählen oder Vorlesen von sinnvollen Geschichten geweckt und die Sprachbildung gefördert (Medienbildung). Im Morgenkreis dürfen die Kinder während sie von ihren Erlebnissen berichten aussprechen, werden sprachlich nicht korrigiert und bekommen ausreichend Redezeit.

„Medienkompetenz bedeutet die Fähigkeit kritisch zu denken. Kritisch zu denken lernt man allein durch kritisch verarbeitendes Lesen und Voraussetzung hierfür ist eine hohe Sprachkompetenz.“
(Joseph Weizenbaum, amerikanischer Computerexperte)

9.4.5. Phantasie- und Kreativitätskompetenz

Im Wald ist nichts vorgefertigt, genormt und festgelegt, somit sind der Kreativität in der Natur bzw. im Wald keine Grenzen gesetzt. So wird z. B. im Rollenspiel aus einem Tannenzapfen ein Telefon oder ein Bügeleisen oder aus einem langen stabilen Ast, welcher über einen liegenden Baum gelegt wird eine Wippe. Der Erzieher regt die Phantasie durch Märchen, Geschichten, Puppenspiele usw. an, wodurch der innere Reichtum an Kreativität des Kindes völlig zum Ausdruck kommen kann und darf. Aus der Situation heraus darf das Kind demokratisch mitentscheiden.

9.4.6. Sozialkompetenz

Die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Kinder werden dabei in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft gebracht. Durch die Erfahrung von Regeln und sozialen, sowie natürlichen Grenzen lernt das Kind sich selbst zu erleben und zu spüren. Im Rollenspiel werden unterschiedliche Positionen eingenommen (König-Diener, Mutter-Vater-Kind, Arzt-Patient usw.). Gegenseitiges Helfen, Geben, Nehmen und Teilen gehören genauso zum täglichen Erleben, wie das Üben von Konfliktlösungen (sich entschuldigen). Die Konfliktlösung findet spielerisch, wenn notwendig mit Unterstützung des Betreuers, im Miteinander statt.

Den Vorschulkindern werden spezielle Aufgaben übertragen, wodurch sie lernen Verantwortung zu übernehmen.

Die offene Haltung des Erziehers spiegelt dem Kind einen toleranten Umgang mit anderen Kulturen wider.

Durch die Ruhe der Natur im Schutzraum Wald können Stresssituationen, mithilfe des Betreuers, auf sanfte Art und Weise bewältigt werden.

Das kreative Spiel im Wald ermöglicht den Kindern sich täglich bewusst und immer wieder neu mit seiner momentanen Rolle im Gruppengeschehen auseinanderzusetzen.

9.4.7. Motivations- und Konzentrationskompetenz

Über Vorbild und Nachahmung versuchen wir das Lern- und Betätigungsbedürfnis der Kinder anzuregen und motivierend zu wirken. Regelmäßige Wiederholungen der Geschichten, Märchen, Verse und Fingerspiele und die rhythmisierte Gestaltung des Kindergartens vom Tages- bis zum Jahresablauf, mit vielen Festen und Feiern tragen dazu bei, die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu entwickeln und zu fördern. Tägliches Wiederholen von Tier- und Pflanzenbestimmungen, Besprechung von Erlebtem im Gruppenalltag, naturpädagogische Aktionen und das viele Experimentieren sind ein wichtiger Bestandteil unseres Gruppenalltags.

10. Kooperation

10.1. Übergang Elternhaus – Kindergarten

Für die ca. dreijährigen Waldkindergartenkinder ist es meist das erste Mal, dass sie sich regelmäßig für einige Stunden lösen und eigene Wege in einer neuen Umgebung gehen. Schön ist es dabei, wenn sie in der Übergangsphase von den Eltern begleitet werden, deswegen sollten im Waldkindergarten diese Übergänge ansprechend und nach den jeweiligen Bedürfnissen von Kind und Eltern gestaltet werden.

10.1.1. Für das Kind

Zeit, Ruhe und Hilfe für die Kinder, um auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können (Toilette, Gebrauch von Rucksack etc.) und um Kontakte unter den Kindern anzubahnen und zu begleiten

- Annehmen und begleiten im Trennungsschmerz
- Räumliche Konstanz (nur wenige, gleichbleibende Plätze aufsuchen)
- Rituale, die Sicherheit und Orientierung geben (Morgenkreis, Hände waschen, Vesper, Abschluss)
- Übergangsobjekte zulassen (Schmusetiere etc.)
- Bei kalter Witterung auf genügend Bewegung achten
- Zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs

10.1.2. Für die Eltern

Vertrauensbasis schaffen durch:

- Informationsveranstaltungen, Schnuppertage, Einblick in die Arbeit
- Gemeinsamer Start in den Tag (Morgenkreis mit Eltern und Kindern)
- Den Eltern die Möglichkeit geben, das Kind so lange wie nötig zu begleiten
- Hilfestellung bei der Trennung geben
- Viel Zeit für Gespräche und Feedback über das Verhalten des Kindes während der Kindergartenzeit

10.1.3. Ablauf der Eingewöhnungsphase

Ist das Kind angemeldet, findet vor Beginn der Eingewöhnung ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Erziehern statt. Dabei werden wichtige Informationen ausgetauscht (Vorlieben und Besonderheiten des Kindes, Allergien, etc.) und der Verlauf der Eingewöhnung besprochen. Für die Eingewöhnung sollten die Eltern zwei bis vier Wochen einplanen.

Verlauf der Eingewöhnungsphase:

An den ersten zwei bis drei Tagen besucht das Kind den Waldkindergarten in Begleitung einer festen Bezugsperson (Mutter oder Vater). Diese sollte während der Eingewöhnungsphase möglichst dieselbe Person bleiben. Wir starten mit 2 h und steigern uns langsam in Anlehnung an das einzugewöhnende Kind. Die Bezugsperson verhält sich während der Freispielphase zurückhaltend und dient dem Kind als „sicherer Hafen“, aber nicht als Spielpartner. Die Erzieher nehmen Kontakt zum Kind auf und machen erste Spielangebote. Beim Händewaschen, Essen und der Toilette unterstützt die Bezugsperson das Kind. Die Erzieher beobachten das Kind an den ersten zwei Tagen intensiv: daraus folgernd wird eine Ansprechperson für die Eltern bestimmt, die in der Anfangsphase für den intensiven Austausch mit ihnen verantwortlich ist. In Absprache mit den Eltern wird über den Zeitpunkt der ersten Trennung entschieden. Am dritten oder vierten Tag wird ein erster Trennungsvorhaben unternommen, etwa nach dem Händewaschen. Die Bezugsperson verabschiedet sich kurz und geht außer Sichtweite des Kindes (hält sich währenddessen am Bauwagen auf). Die Länge der ersten Trennung richtet sich nach dem Alter, der Persönlichkeit und dem Verhalten des Kindes. Von da an wird die Trennungszeit von Tag zu Tag verlängert bis das Kind etwa am Ende der dritten Woche sich spätestens beim Morgenkreis von der Bezugsperson verabschiedet und frühestens nach dem Abschlusskreis abgeholt wird. In der vierten Woche sollte eine Bezugsperson bereit sein, das Kind im Notfall früher abzuholen.

10.2. Übergang Kindergarten – Schule

Kinder sind meistens sehr motiviert, sie wollen lernen. Trotzdem ist der Eintritt in diese neue Lebensphase sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern mit Unsicherheit verbunden. Übergänge werden durch Vertrautes erleichtert. Durch gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule erwerben sie wichtige Basiskompetenzen, die ihnen Sicherheit geben.

10.2.1. Vorbereitung der Kinder

- Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit
- Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen
- Identifikation als Vorschulkind
- Zelebrieren des Kindergartenabschlusses

10.2.2. Begleitung der Eltern

- Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder
- Bei Defiziten, die nicht im Kindergarten aufgefangen werden können, Weiterempfehlung an entsprechende Stellen
- Gestaltung des Abschiedes mit und für die Eltern
- Loslösung unterstützen und Sicherheit geben, nach dem Motto „Dein Kind wird groß“

10.3. Kooperation mit der Schule

Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule, um Kontakte zwischen Lehrern und Erziehern zu stärken. Informationen über Konzeption und pädagogische Schwerpunkte des Kindergartens an die Schule. Schulbesuche der Kindergartenkinder und Einladung der Schule in den Wald. Bei Bedarf Informationsgespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten.

11. Öffentlichkeitsarbeit:

Neben dem Kontakt zu den zuständigen Behörden ist für die Erfüllung der Aufgaben und das Ansehen des Kindergartens auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppierungen wichtig.

Solche sind:

- Schulen
- Kinderhorte und Mutter-Kind-Gruppen
- Frühförderdienste und Therapeuten
- kirchliche Einrichtungen
- Presse
- Naturschutzverbände
- Ärzte, Logopäden
- andere (Wald-) Kindergärten
- Wald- und Naturkindergärten Landesverband BW e.V.

Konzeption Waldkindergarten Wurzelknirpse e.V.

Meist stehen Schulleiter und Grundschullehrer Waldkindergärten positiv gegenüber. Hinsichtlich der Eingliederung der Kindergartenkinder in die erste Klasse ist die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen mit der Grundschule vor Ort dennoch wertvoll.

Bei Verdacht auf Entwicklungsrückstände eines Kindes sollten als Dienstleistung an den Eltern Gespräche mit entsprechenden Förderstellen oder Fachärzten vermittelt werden.

Um sich einen unmittelbaren eigenen Eindruck von der Waldpädagogik machen zu können, ist es sehr sinnvoll, interessierte Eltern, die Presse oder auch Klassen von Fachakademien für Sozialpädagogik zu Besuchen und Hospitationen in den Waldkindergarten einzuladen. Verbände und gemeinnützige Einrichtungen können schließlich wertvolles Know-how für die pädagogische Weiterentwicklung, die ehrenamtliche Tätigkeit und die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stellen.

In der breiten Öffentlichkeit kann ein Waldkindergarten durch glaubwürdiges Auftreten Fuß fassen. Dazu gehören nicht nur Engagement und Idealismus sondern auch eine ansprechende Präsentation des Geleisteten. Ein individueller Name und ein Logo gehören dazu wie informative Faltblätter („Flyer“) oder eine reich bebilderte Kindergartenchronik.

Durch öffentliche Infoabende mit kompetenten Referenten, Infostände und die Teilnahme an gemeindlichen Veranstaltungen bringt man seinen Kindergarten ins Gespräch. Zusätzlich kann mit dem offenen Angebot von Walderlebnistagen, Festen und Aktionen im Wald Nähe zwischen der Bevölkerung und dem Kindergarten geschaffen werden.

12. Elternarbeit

12.1. Elternvertreter – Vorstandschaft vom Waldkindergarten Wurzelknirpse e.V.

Dadurch, dass die gesamte, aktuelle Vorstandschaft aus Waldkindergarteneltern besteht, gibt es keinen extra Elternbeirat. Die Vorstandsmitglieder bilden eine Brücke zwischen Erzieherinnen und den Eltern. Er vermittelt und berät bei Problemen und Fragen seitens der Eltern und unterstützt das Kindergarten team. Alle Eltern helfen bei Veranstaltungen und verschiedenen Projekten mit. Der Vorstand ist der erste Ansprechpartner des Kindergartens und versucht dann die restliche Elternschaft mit einzubeziehen und zu motivieren.

12.2. Aufgaben der Eltern:

Mitarbeit im Kindergarten

Pro Kindergartenjahr sind mindestens 10 Arbeitsstunden pro Familie und je Kindergartenkind der Familie unentgeltlich zu leisten. Diese Stunden können wie folgt abgeleistet werden: pädagogischer Dienst (Begleitung und Betreuung bei Bedarf der Kindergruppe am Vormittag), Mithilfe bei Instandsetzungs- und Instandhaltungsarbeiten, Reinigungsdienst vom Bauwagen und Gebrauchsmaterial etc.. Können diese Stunden nicht vollständig nachgewiesen werden, werden pro nicht geleisteter Stunde 15€ nachträglich erhoben.

Der Waldkindergarten Wurzelknirpse ist eine Elterninitiative und wird somit von den Eltern getragen, verwaltet und gestaltet. Dies bringt sehr viel ehrenamtliche Arbeit mit sich, die von allen

Konzeption Waldkindergarten Wurzelknirpse e.V.

Eltern gemeinsam im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten geleistet wird. Struktur gibt hierbei ein Plan, auf dem sich die Eltern zusätzlich und freiwillig in verschiedene Kreise - AGs (Fotodienst, Postdienst, Bastelkreis, Musikkreis, Feste- und Dekokreis usw.) eintragen können.

Mitarbeit bei Festen, Ausflügen

Kindergartenfeste werden von den Eltern in Zusammenarbeit mit den Erziehern/innen geplant, vorbereitet und durchgeführt.

Elternabende

Die Teilnahme an Elternabenden, die etwa zweimal im Jahr (bei Bedarf öfter), von den Erzieher/innen und dem Vorstand vorbereitet werden, ist erwünscht.

Mitgliedschaft im Trägerverein

Die Mitgliedschaft der Eltern im Trägerverein ist Bedingung für die Aufnahme eines Kindes im Waldkindergarten.

13. Gefahren im Wald

Die Einhaltung von Regeln hilft, Unfälle zu vermeiden.

Das Personal kennt die Gegebenheiten des Waldgeländes genau, um das Gefahrenpotential gut einschätzen zu können. Im regelmäßigen Austausch mit dem Förster wird das Betreuersteam über mögliche aktuelle Gefahren informiert, bzw. gibt das Team gefährliche Veränderungen (z.B. Sturmschäden) in den genutzten Waldbereichen an den Förster weiter.

Damit die Kinder immer wieder die bestehenden Verhaltensregeln im Naturraum verinnerlichen, werden diese v.a. zu Beginn des Kindergartenjahres intensiv besprochen und dann immer wieder gemeinsam wiederholt. Diese sind folgende:

- Wir bleiben unterwegs in der Gruppe und halten uns am Waldplatz innerhalb der vorgegebenen Grenzen auf
- Es wird im Wald nichts in den Mund genommen, außer unser mitgebrachtes Vesper
- Klettern nur unter Aufsicht eines Erwachsenen und ohne Rucksack
- Wir nehmen Rücksicht auf die Bewohner des Waldes, sind nicht so laut, beobachten diese ruhig, nehmen sie vorsichtig auf die Hand oder ins Lupenglas und lassen diese bald wieder frei
- Wir kämpfen und rennen nicht mit Stöcken
- Wir laufen in 2er Reihen auf Spaziergängen
- Wenn ein Fahrzeug kommt, gehen wir immer alle auf die gleiche Seite

- Auf feuchten Baumstämmen wird nicht geklettert und balanciert
- Arbeiten mit den Feilen und dem Taschenmesser finden nur unter 1:1 Betreuung mit den Vorschulkindern statt
- Keine toten Tiere / Losungen anfassen

13.1 Aufsicht im Naturraum

Der Waldkindergarten unterliegt der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsvorsorge. Es gibt Sicherheitsregeln für die Erzieher/innen, die jährlich besprochen und bei Bedarf weiterentwickelt werden. Die Unfallkassen bescheinigen den Waldkindergärten grundsätzlich ein geringeres Unfallrisiko, da einerseits geringere Unfallgefahren bestehen (Möbel sind das Hauptunfallrisiko) und andererseits die Kinder im Waldkindergarten ein umfassenderes Unfallvermeidungsverhalten erlernen. Der Rettungsdienst besitzt einen genauen Lageplan, so dass im Notfall Hilfe schnell vor Ort ist. Der Waldkindergarten befindet sich innerhalb eines ausreichend starken Mobilfunknetzes. Regelmäßig werden die häufig aufgesuchten Gebiete und Waldplätze nach auffälligen Sicherheitsmängeln untersucht. U. a. kann ein Risiko durch Bäume, Astbruch, bestehen. Falls erforderlich, wird die Begutachtung durch einen Baumsachverständigen durchgeführt und die diesbezüglich vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt. Zur Vermeidung von Insektenstichen und Zeckenbissen tragen die Kinder im Wald Kleidung mit langen Ärmeln und langen Hosenbeinen. Herabhängende lange Bänder an Kapuzen, Mützen und Jacken sollten vermieden werden. Gutes, festes Schuhwerk, den Witterungsbedingungen entsprechend wasserdicht und warm, ist sehr wichtig, damit die Kinder sich auf dem unregelmäßigen Untergrund sicher bewegen können und bei Regen trockene Füße behalten. Bei starker Sonneneinstrahlung sorgen die Eltern für ausreichenden Sonnenschutz (Eincremen, Sonnenhut). In den Übergangszeiten hat sich das „Zwiebelschalenprinzip“ bewährt: lieber mehrere dünne Lagen Kleidung anziehen, die man bei Bedarf variieren kann.

13.2 Extreme Witterungsverhältnisse

Die Erzieherinnen informieren sich täglich über die Wettervorhersage. Im Falle von Unwetterwarnungen wird der Tagesablauf den entsprechenden Witterungsverhältnissen angepasst. Bei starkem Wind und Sturm halten wir uns nicht im Wald, sondern in der Nähe des Bauwagens in ausreichendem Abstand zu Bäumen auf. Dasselbe gilt in Wetterlagen mit hoher Astbruchgefahr, wie nach starkem Schneefall mit nassem Schnee, oder wenn Eis oder Reif an den Bäumen hängt. In der kalten Jahreszeit kann der Aufenthalt im Wald verkürzt werden und das gemeinsame Vesper findet im beheizten Bauwagen statt. Gegebenenfalls suchen wir bei langanhaltendem extremen Wetter an einzelnen Tagen feste Gebäude im Ort, z. B. Vereinsunterkunft des FC Unterheimbach, auf. Diese ist nur unweit vom Kindergartengelände entfernt. Die Eltern werden über eine Telefonkette über den geänderten Tagesablauf informiert. In einzelnen Fällen kann eine frühere Abholung der Kinder aus dem Waldkindergarten und eine Verkürzung der Betreuungszeit notwendig sein.

13.3 Weitere Informationen

Zecken – FSME und Borreliose

Das Personal überschaut die Häufigkeit von Zeckenbefall und informiert die Eltern. Das Tragen einer Kopfbedeckung, langer Hosen und langärmeliger Oberbekleidung hat sich bewährt. Es wird den Eltern empfohlen, die Kinder nach der Rückkehr aus dem Wald nach Zecken abzusuchen und die Kleidung auszuschütteln. Die Entscheidung über eine etwaige Impfung liegt im alleinigen Ermessen der Eltern.

Fuchsbandwurm

Der Verzehr roher Waldfrüchte sollte grundsätzlich nicht erlaubt sein. Alternativ können die Beeren und Früchte gemeinsam mit den Kindern gekocht werden. Forstämter und Jäger können über den aktuellen Fuchsbandwurmbefall einer Region Auskunft geben.

Hygiene

Handwaschwasser und Seife werden täglich mitgeführt, vor dem Essen werden generell die Hände gewaschen.

Die Kinder nutzen einen bestimmten Toilettenplatz, Toilettenpapier und Schaufel stehen zur Verfügung. Das pädagogische Personal gibt den Kindern Hilfestellung.

14. Aufsichtspflicht

Die Kinder werden im Wald generell von zwei Fachkräften betreut. Wenn weniger als die Hälfte der Kinder da sind, kann die zweite Kraft auch eine geeignete Kraft sein. Im Krankheitsfall oder an Urlaubs- bzw. Fortbildungstagen kann eine Fachkraft bis zu vier Wochen durch eine geeignete Kraft (z.B. Eltern), die im eigenen Ermessen des Trägers bestimmt wird, vertreten werden. Die übrige Fachkraft muss in diesem Fall eine Fachkraft mit Leitungsbefugnis sein.

Um eine klare Situation zu schaffen, ist es uns wichtig, dass sich Eltern und Erzieher begrüßen und verabschieden. Die Aufsichtspflicht der Erzieher beginnt mit der Verabschiedung des Kindes und endet, wenn die Eltern das Kind beim Abholen empfangen. Bei Festen haben die Eltern die Aufsicht über ihre Kinder.